

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

28.3.1902 (No. 86)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. März.

№ 86.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Des heiligen Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Juristische Streitfragen.

Dresden, 26. März.

Die Frage des juristischen Vorbereitungsdienstes und der Prozessverschleppung hat soeben die Erste Kammer beschäftigt. Geh. Rath Professor Dr. Wach wies darauf hin, daß die Klage über die Prozessverschleppung seit einigen Landtagen geäußert werde, man habe sich sogar zu dem Worte Justizbankrott verstiegen. Zweifellos sei dieses Wort eine große Uebertreibung, auch partizipiere die sächsische Justiz an den Uebelständen, die besonders in einigen Oberlandesgerichtsbezirken des Westens hervorgetreten seien, nicht in gleicher Weise, sie arbeite vielmehr nach Kräften prompt. Man dürfe ihr nicht anrechnen, was auf das Konto des Gesetzes zu setzen sei; denn daß unsere Justizpflege der Verbesserung, die gerade der Beschleunigung der Rechtspflege dienen solle, fähig sei, werde von sachkundiger Seite zugegeben. Bezüglich der preussischen Gesetzesvorlage über die Neuordnung des juristischen Studiums und der Verkürzung des Vorbereitungsdienstes meinte Professor Dr. Wach, in Sachen hätten junge Leute nur in den seltensten Fällen ihre Staatsprüfung nach 3 Studienjahren absolviert, das Regelmäßige sei 4 Jahre. Man würde daher in Sachen eines gleichmäßigen Minimums wie in Preußen kaum bedürfen, wohl aber mit der Reduktion des Vorbereitungsdienstes auf sieben Semester zu folgen haben; das sei auch früher geschehen, als die Vorbereitungszeit, die seiner Zeit kürzer gewesen sei, auf vier Jahre fixirt worden sei. Bei einer intensiveren Benutzung der Vorbereitungszeit würde in 3 1/2 Jahren dasselbe und mehr geleistet als jetzt. Man konstatire mit Recht die Spaltung, die zwischen dem theoretischen akademischen Unterricht und dem Vorbereitungsdiensste bestehe. Niemand komme zum Beherrschen der wichtigen Materie für das Staatsleben, der sie nicht systematisch durchdenke, und dazu solle der Universitätsunterricht dienen. Diesem gegenüber aber dürfe der Vorbereitungsdiensste nicht ein äußerlicher sein, sondern er müsse auf einer geistigen Behandlung des Gegenstandes fußen. Die der Justizverwaltung hinsichtlich des Vorbereitungsdienstes gestellte Aufgabe sei von ihr erkannt, aber noch nicht gelöst worden, nämlich die Aufgabe, daß bei den größeren Gerichten mit vielen Referendaren eine methodische, wohlgeordnete Schulung erfolge, bei der die Referendare auch bestimmte Urtheile anfertigten, die dann einer Kritik unterworfen würden.

Herr Staatsminister Dr. Otto hob in seiner Erwiderung hervor, daß sich der Prozessverschleppung gegenüber, nach seiner Ueberzeugung, hier nur mit Hilfe der Gesetzgebung eine Besserung wird erreichen lassen. Es hätten sich die Verhältnisse seit 1879 und seit der Novelle zur Zivilprozessordnung so geklärt, daß man wohl sagen

könne, auf administrativem Wege, mit den Mitteln, die der Justizverwaltung zu Gebote stehen, sei hier keine Abhilfe zu erzielen. Anders, wenn sich die Reichsgesetzgebung entschließen wollte zu einem Eingriff. Er, der Minister, wäre Herr Professor Dr. Wach, der für seine Person ein so gewichtiges Wort in Prozessangelegenheiten zu sprechen in der Lage sei, ganz besonders dankbar, wenn er wissenschaftlich sich dieser Frage annehmen wollte. Die Novelle zur Zivilprozessordnung hat in dieser Richtung keine Wendung zum Besseren gebracht: Es sollte da ein Vortermin eingeführt werden, der wurde abgelehnt, und die allgemeine Verkürzung der Einlassungsfrist habe so gut wie gar nichts geholfen. Das Wesentliche, woran es hängen werde, sei die Möglichkeit, daß die Termine, ohne daß das Gericht dagegen einschreiten kann, vertagt werden müssen durch bloße Verabredung der Anwälte. Der Minister ist weit entfernt, den Anwälten, die lediglich von ihrem Recht Gebrauch machen, einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie die Vertagung gegenseitig konzendiren. Aber Tatsache sei es, daß diese unbeschränkte Vertagungsmacht einen tiefen Schaden für unsere Prozessführung bedeute und daß hier möglichst eingegriffen werden möchte, um dem Vertagungsmissbrauch Einhalt zu gebieten, etwa durch Maßregeln, wie sie schon die österreichische Zivilprozessordnung ins Auge gefaßt und verwirklicht hat.

Bezüglich der im Hinblick auf den Vorbereitungsdiensste gegebenen Anregungen sprach der Minister seine Uebereinstimmung mit Herrn Professor Dr. Wach dahin aus, daß die Schulung der Referendare methodischer gemacht würde, die Frage sei nur, wie das zu erreichen sei. Es fehle da die Möglichkeit einer unmittelbaren Einwirkung. Verordnungen nützen nichts. Man habe noch andere Mittel gebraucht, aber auch die hätten versagt. Er sei gern erbötig, die Sache unter vier Augen mit Professor Wach zu besprechen. Dieser erwiderte, er stelle sich dem Justizminister zu dem Gespräch unter vier Augen zur Verfügung, möchte aber ergänzen, daß ihm zur methodischen Schulung der Referendare bei den Gerichten, u. a. die Einrichtung von Kurien vorschwebte. Das sei auch anderwärts unternommen worden, und wo es geschickt angefaßt sei, mit Erfolg.

Die demokratische Partei in Elsaß-Lothringen.

SRK. Straßburg, 26. März.

Der in Mülhausen neugegründete „Demokratische Verein“, welcher vor Kurzem die behördliche Genehmigung erhalten hat, hat daselbst eine erste große Versammlung veranstaltet, in der das Programm der neuen demokratischen Partei erörtert und besprochen werden sollte. Von den Tausenden der eingeladenen mögen ungefähr 4 bis 500 Personen der Einladung Folge geleistet haben, die dann das Vergnügen hatten, die Ausführungen des eigens aus Colmar herbeigezogenen Rechtsanwalts Blumenthal, des bekann-

ten Gründers und Führers der Colmarer Volkspartei, anhören zu dürfen. Die Volkspartei in Colmar und der Demokratische Verein in Mülhausen sind nämlich unter verschiedenen Namen genau ein und dieselbe Partei, und das Programm dieser elsäß-lothringischen Demokraten ist im ganzen und großen dasjenige der süddeutschen Volkspartei, doch mit einer starken Färbung von elsäß-lothringischem Partikularismus. Der redegewandte Herr Blumenthal ließ sich nun auf eine längere Erläuterung dieses demokratischen Programms im einzelnen weniger ein, als er vielmehr den Landesauschuß zur Zielscheibe seiner mehr oder minder gelungenen Witze sowie seiner hämischen Ausfälle nahm. Er erreichte allerdings damit einen leichten Lacherfolg bei den Zuhörern. Allein einem schärfer zusehenden und ruhiger urtheilenden Politiker kann es nicht entgehen, daß jene durchaus unberechtigten Angriffe auf die reichsländische Volksvertretung hauptsächlich aus einem gewissen Gefühl des Vergers entspringen, den der Führer der Colmarer Demokraten einerseits über die politische Isolirtheit seiner Partei und deren geringen politischen Einfluß auf die breiten Volksmassen, sowie andererseits über die entgegenkommende Haltung empfindet, welche gegenwärtig die Liberalen und katholischen Kreise des Landes der Regierung gegenüber an den Tag legen und betheiligen. Die demokratische Partei besitzt im Landesauschuß keinen einzigen Vertreter ihrer Parteigrundsätze und Ideen, und trotz angestrengten Bemühens ist es ihr auch bei den letzten Wahlen nicht gelungen, einen Parteigenossen in die Landesvertretung hineinzubringen. Inde ira!

Bemerkenswerth und zugleich für die allgemeinen politischen Verhältnisse wichtiger dürfte es erscheinen, wie die Reden auf der Mülhausener Demokraten-Versammlung nur zu deutlich durchblicken lassen, — und was auch anderweitige Anzeichen bekräftigen — daß die demokratische Partei bei den in vorigen Monaten bevorstehenden Gemeinderathswahlen sich gegebenenfalls zu einem Einvernehmen und Zusammengehen mit den Sozialdemokraten bereit finden lassen könnte. Sollte für die hier zu Lande bedeutungsvollen Gemeinderathswahlen, in Hinblick auf welche übrigens der neue Demokratische Verein in Mülhausen zweifellos überhaupt in's Leben gerufen worden ist, ein derartiges Bündniß zwischen Demokraten und Sozialisten sich verwirklichen, so wäre dies im Interesse der ersteren zu bedauern. Trotzdem aber würde die begründete Hoffnung bestehen bleiben, daß die Ordnungsparteien durch ein einträchtiges Zusammenhalten auf einen solchen vereinten Angriff siegreich abschlagen werden, wie es auf diese Weise den Ordnungsparteien bereits bei einigen Ergänzungswahlen des verfloffenen Jahres möglich geworden ist, die Sozialdemokraten aus mehreren Gemeinderäthen gänzlich wieder herauszudrängen.

empfehlen, da der sehr mäßige Preis auch Winderbemittelten seine Anschaffung möglich macht.

dem edlen, von reinster und opferwilligster Vaterlandsliebe erfüllten Streben des Großherzogs von Baden zu danken.

Jubiläums-Festliteratur.

Unter den vielen Festschriften, welche aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bereits im Buchhandel erschienen sind und noch erscheinen werden, wird ohne Zweifel die erste Stelle das von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ausgegebene Buch einnehmen: Großherzog Friedrich von Baden als Landesherr und deutscher Fürst von Alfred Dove, mit einem Bildniß des Großherzogs in Bildrind.

Die Mitte haltend zwischen Biographie und Landesgeschichte, beruht dies eben so fleißige und sorgfame als formvollendete und geistvolle Werk des Freiburger Professors der neueren Geschichte, neben der verständigen und objektiven Benützung der einschlägigen Literatur, auf der dem Verfasser von dem Landesherren gnädigst verstatetete Einrichtnahme der Akten und Korrespondenzen des Großherzoglichen Familienarchivs, sowie des Großen Ermächtigung war es dem Verfasser möglich, in einer Reihe wichtiger, die Landes- wie die Reichsgeschichte betreffender Fragen Neues mitzutheilen, zuweilen bestehende Auffassungen und Meinungen richtig zu stellen, in manchen Fällen über die persönliche Stellung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zu solchen Fragen aufzuklären, theilweise zum ersten Male authentische Mittheilungen zu machen.

Die Darstellung hält sich eben so fern von höflicher Verberrlichung hochgeheilte Persönlichkeiten, wie von sensationstüchtiger Betonung einzelner Ereignisse und Beziehungen, mit denen sich die Oeffentlichkeit gelegentlich zu beschäftigen liebt oder noch liebt.

Die Gestalt unseres allverehrten und geliebten Großherzogs tritt in ihrer ganzen edlen Menschlichkeit wie in ihrer hohen Bedeutung für das Wohl unseres Landes und die Neugestaltung und die Größe des Deutschen Reichs in dem Dove'schen Buche in die Erscheinung, welches wir um so mehr auf's wärmste

Außer dem vorstehend besprochenen Werk Professor Dove's und der seiner Zeit erwähnten tabellarischen Uebersicht über die 50jährige Regierungszeit Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Elster und Waacke, ist in den letzten Wochen eine ganze Reihe weiterer Festgaben zur bevorstehenden Jubiläumfeier herausgegeben worden. Der mit innigster Anteilnahme und hochgepaunter Freude vom badischen Volke erwartete Ehrentag des allverehrten Landesherren bot Schriftstellern, Dichtern und Schulmännern gern benützten Anlaß, den überreichen Stoff schriftstellerisch zu behandeln, den das arbeitsvolle, gottbegnadete Fürstentum und die geeignete erfolgs- und ereignisreiche Regierungszeit Großherzogs Friedrichs ihnen an die Hand gab. Mögen diese Schriften nun, weit ausholend, uns mit dem Leben des Großherzogs zugleich einen historischen Ueberblick über die Geschichte des erlauchten bairinger Stammes geben, mögen sie bestimmt sein, in schlicht erzählender Form, wie es in der Vorrede einer dieser Festgaben heißt, in der Jugend ein „heiliges Feuer wie für die Person des Fürsten, so für das Heimathland zu entfachen“, mögen sie in begeisterten Worten dem allverehrten Landesherren poetische Guldigung darbringen, in allen tritt die ehrendürftige Gestalt Großherzog Friedrichs leuchtend hervor, als die eines deutschen Fürsten, dem nicht nur sein Land eine glückliche, gedehliche innere Entwicklung verdankt, sondern dem ganz Deutschland für seine aufopferungsvolle, unermüdete Mitarbeit an dem Werke deutscher Einigung dauernd verpflichtet ist. Kronprinz Friedrich Wilhelm erklärte damals, nachdem die neue Kaiserkrone auf dem Schlachtfelde errungen worden war, „wir verdanken dies wesentlich dem Großherzog von Baden, der unausgesetzt thätig war.“ Wir citiren aus dem Buche von Martens: „Es war ein schweres Werk gewesen, die Schöpfung des Deutschen Reiches, eine Arbeit, von deren vieler Sorge und Mühe sich die Späteren kaum mehr eine Vorstellung machen können. Daß es gelang — darüber sind alle besonnenen Zeugen einig — war zu allermeist

In folgendem wollen wir auf die vorliegenden Jubiläumsschriften hinweisen, ohne dabei den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

„Großherzog Friedrich von Baden“ von W. Martens. Verlag von J. Lang's Verlagsbuchhandlung in Karlsruhe. In knappen Zügen gibt der Verfasser eine kurze Geschichte der inneren Entwicklung Badens seit dem Jahre 1746, da der Großvater Großherzog Friedrichs, Karl Friedrich, die Regierung übernahm, die lang und geeignet war für das Land; sie umfaßte einen Zeitraum von 65 Jahren. In kurzen Abschnitten, die die Darstellung sehr übersichtlich machen, behandelt Martens die Geschichte des Landes und gibt in großen Zügen ein übersichtliches Bild von der Entwicklung, die Land und Volk unter den vier Fürsten genommen. Dabei legt der Verfasser ein großes Gewicht auf die Verfassungsgeschichte, auf die organische Gestaltung der inneren Verhältnisse, auf die Reform der einzelnen Verwaltungszweige, wie es nach und nach zur Durchführung gelangte und Baden schon frühe zu einem verfassungsmäßigen Zustande brachte, der für viele der übrigen deutschen Staaten in mannigfacher Beziehung vorbildlich wurde. Das Buch, das sehr viele Abbildungen, insbesondere Porträts der fürstlichen Persönlichkeiten und mehrerer Minister enthält, bietet eine Fülle von Material. Es gibt ein wohlgetroffenes Charakterbild des fürstlichen Jubilars und führt dem badischen wie dem ganzen deutschen Volke noch einmal kurz und klar die verdienstvolle Wirksamkeit Großherzog Friedrichs vor Augen, die dem Heimathlande wie dem ganzen deutschen Volke eine reiche Quelle des Segens ist und hoffentlich noch lange Jahre bleiben wird.

„Großherzog Friedrich von Baden und sein Volk“. Festchrift zum 50jährigen Regierungsjubiläum, verfaßt von E. A. Freiherr v. Göler. Verlag des Evang. Schriftenvereins, Karlsruhe. Die Schrift zeichnet sich besonders aus durch die begeisterte Darstellungswiese. Freiherrn

Die Erwerbungen für die Großh. Sammlungen im Jahre 1901.

In Nachstehendem lassen wir die auf Veranlassung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts von den Direktionen der Großh. Kunsthalle, der Großh. Sammlungen für Alterthums- und Völkerkunde und des Großh. Kunstgewerbemuseums verfaßte Uebersichten über die Erwerbungen der Großh. Sammlungen im Jahre 1901 folgen.

I. Erwerbungen der Großh. Kunsthalle in Karlsruhe.

- ### 1. Gemäldegalerie.
- August Nicodemo, geboren zu Nafiat um 1750: „Diana (Selene) und Endymion“.
 - Marie Ellenrieder, Konstanz 1791—1863: „Jugendliches weibliches Porträt“ (Pastell).
 - Gustav Schönleber, thätig zu Karlsruhe: „Schwäbische Städtchen“ (Bleistift).
 - Max Kaman, thätig zu Karlsruhe: „Straße bei Livoli“.
 - Hendrik de Meher, thätig in Rotterdam und im Haag um 1650: „Holländische Strandscene“.
 - August Wolf, geboren in Weinheim 1836, thätig in Venedig: Kopie nach dem Gemälde von Vaccino da Cremona: „Madonna mit fünf Heiligen in der Akademie zu Venedig“.
 - Albert Lang, geboren zu Karlsruhe 1845, thätig in München: „Regenstimmung“ (Aquarell).

- ### 2. Sammlung der Gypsabgüsse.
- Vertel Thorwaldsen, Kopenhagen 1770—1840: „Segner des Christus“ (Original in der Frauenkirche zu Kopenhagen).
 - Michelangelo Buonarroti, Florenz Rom 1475—1564: „Schlafender Cupido“ (Original im Museum der Akademie zu Turin).

3. Kupferstichkabinett.

- Albert Lang, Karlsruhe-München: „6 Blatt Landschaften und Städteansichten“ (Nürnberg) (Steindruck).
- „8 Blatt Italienische Landschaften und Städteansichten“ (Nürnberg) (Steindruck).
- Emil Lugo, Freiburg-München: „8 Blatt Landschaften biblische Kompositionen“ (Steindruck).
- Walter Konz, Stuttgart-Karlsruhe: „8 Blatt Schwarzwald-Landschaften, Porträts“ (Nadring).
- Wilhelm Steinhäuser, Frankfurt: „14 Blatt biblische und mythologische Scenen“ (Steindruck).
- Fritz Böhle, Emmendingen-Frankfurt: „12 Blatt Landschaften und Volkstypen“ (Nadring).
- Dans von Volkmann, Karlsruhe: „5 Blatt Landschaften“ (Nadring und Farbensteindruck).
- Gustav Kampmann, Gröningen-Karlsruhe: „3 Blatt Landschaften“ (Farbensteindruck).
- Fritz Kallmorgen, Karlsruhe-Berlin: „Kind“, „Schiff“ (Farbensteindruck).
- Wilhelm Süß, Frankfurt-Karlsruhe: „Ritter St. Georg“ (Farbensteindruck).
- Karl Biese, Gröningen-Karlsruhe: „4 Landschaften“ (Farbensteindruck).
- Albert Hauelsen, Karlsruhe: „2 Genrescenen“ (Nadring).
- M. la Roche, München: „Ansicht von Pirna und der Markburg“ (Steindruck).
- Hermann Daur, Karlsruhe: „4 Blatt Landschaften“ (Steindruck und Nadring).
- Eduard Euler, Karlsruhe: „5 Blatt Landschaften“ (Steindruck und Nadring).
- Jenny Kientischer, Gröningen: „3 Blatt Malven“, „Dorfkirche“, „Frosch und Nixe“ (Farbensteindruck).
- Margot Grupe, Karlsruhe: „Abendsonne“ (Farbensteindruck).
- Carlos Grethe, Karlsruhe-Stuttgart: „Fischer“ (Farbensteindruck).
- Franz Hein, Karlsruhe-Gröningen: „Nixe“ (Farbensteindruck).
- Wilhelm Wulff, Karlsruhe-Stuttgart: „Kampf“ (Farbensteindruck).
- Heinrich Heyne, Karlsruhe-Stuttgart: „Dorfteich“ (Farbensteindruck).
- Wilhelm Laage, Karlsruhe-Stuttgart: „Tobtenkopf“, „Regenbogen“ (Farbensteindruck).
- Karl Otto Mathaei, Karlsruhe: „Sommerabend“.
- Georg Zahn, Dresden: „2 Porträts“ (Nadring).
- Richard Müller, Dresden: „6 Blatt Landschaften und Thiere“ (Nadring).
- Max Koman, Karlsruhe: „Landschaft“ (Nadring).
- E. H. Weiß, Karlsruhe: „3 Blatt Genrescenen“ (Nadring).
- Karl Hofer, Karlsruhe: „3 Blatt Genrescenen“ (Nadring).
- Adolf Kunz, Karlsruhe: „2 Landschaften“ (Nadring).
- Felix Hollenberg, Karlsruhe: „Landschaft“ (Nadring).
- Heinrich Meißner, München: „2 Schwarzwaldlandschaften“ (Nadring).
- Karl Theodor Meher, Basel-München: „2 oberbayerische Landschaften“ (Nadring).
- Schinnerer, Karlsruhe: „Männlicher Kopf“ (Schabkunsblatt).
- Schinnerer, Karlsruhe: „Landschaft“ (Nadring).

v. Güler ist es gelungen, in kurzen Zügen ein Bild des hohen, fürstlichen Jubilars zu zeichnen, das wahr und tief erfährt ist, die scharf charakterisirenden Entwicklungsperioden seines großen Werdegangs sind deutlich beleuchtet und durch die Wärme der Sprache lebendig vor die Seele des jubelnden jungen und alten Volkes gestellt worden. — Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst gerührt, die Widmung der Festschrift entgegenzunehmen, sowie mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin höchstwürdige Handschriften kundvollst zur Verfügung zu stellen, die in getreuer Wiedergabe der Festschrift beigegeben worden sind.

„Großherzog Friedrich“. Festschrift für die badische Jugend zur Jubelfeier der fünfzigjährigen Regierung Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich. Von einem geistlichen Schulmann. Verlag der Unions-Druckerei in Bühl (Meyer und Wöhler'sche). Die Festschrift durch sechs Bilder geschmückte Festschrift zerfällt in drei Theile: Unser Heimatland, unser Fürstenthum, unser Großherzog. Das 64 Seiten starke Büchlein ist hauptsächlich für die Jugend bestimmt, aber gewiß auch für den Erwachsenen interessant. Es zeichnet sich aus durch reichlichen Inhalt, durch leichtfällige Sprache, fließenden Stil, warmen Patriotismus und Objektivität, d. h. Freisein von jeder politischen und konfessionellen Tendenz.

„Großherzog Friedrich von Baden“. Ein deutsches Fürstentum. Festgabe zum 50jährigen Regierungsjubiläum. Von A. v. Frehdorf. Verlag der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe. Der poetische Sinn der beliebten Verfasserin findet in der kleinen, 24 Seiten umfassenden Schrift, die auch hauptsächlich der Jugend gewidmet ist, und aus der sich so manches von der Dichterin miterlebte herausfühlen läßt, herzlich warmen Ausdruck. Das Büchlein klingt in einen schwingvollen Hymnus an den geliebten Landesherren aus.

Außer den vorstehend besprochenen Brochüren ist uns noch eine größere historische Arbeit angefundigt: „Friedrich, Großherzog von Baden“, von Dr. Ottomar Lorenz, Professor der Geschichte in Jena. Ein Charakterbild zum 50-jährigen Regierungsjubiläum. Mit einem Anhang biographi-

- Hans Thoma, Karlsruhe: „10 Blatt Landschaften, Porträts mythologische und Genrescenen“ (Nadring). Geschenk des Meisters.
- August Diefenbacher, Mannheim-München: „Verstoßen“ (Nadring).
- Max Minger, Leipzig: „Integer vitae“ (Nadring).
- Karl Stauffer, Bern: „Männlicher Akt“, „Porträt“ (Nadring).
- James Whistler, London-Paris: „Mother Gith“ (Nadring).
- William Strang, London: „2 Porträts“ (Nadring).
- E. Frichon, Paris: „Dachshund“ (Farbenradirung).
- V. Boutet de Monvel, London: „Le faucheur“ (Farbenradirung).
- Mourin, London: „Weiblicher Akt“ (Farbenradirung).
- Bejot, London: „Charenton“ (Nadring).
- Manuel Robbe, London: „Interieur d'artiste“ (Nadring).
- Karl Ludwig Fährbach, Heidelberg-Düsseldorf: „8 Blatt Landschaften“, nach dessen Gemälden (Gravuren). Geschenk des Künstlers.
- Angelica Kauffmann, Chur-Rom 1741—1807: „Achill und Odysseus“ (Farbenradirung v. Bonneson), „Sektor und Pedromache“ (Farbenradirung v. Schiavonetti).
- A. Gjomati, Frankfurt: „Album v. Nadringungen nach Hans Thoma“.
- Hans Thoma, Karlsruhe: „immerwährender Bilderkalender“ (Steindruck). Geschenk des Künstlers.
- Georg Maria Edert, † zu Karlsruhe 1900: „20 Blatt Badische Ansichten“ (Aquarell).
- „Welt's Künstlerpostkarten“, 340 Blatt Probe-Farbensteindruck (Geschenk der Welt'schen Hofkunsthandlung, Karlsruhe).
- P. R. Rubens: „St. Cécilie“ (Kupferstich v. Gustav Eilers-Berlin).
- Jean Monier: „Kaiserin Elisabeth v. Rußland, Prinzessin v. Baden“ (Schabkunsblatt v. Charles Turner).
- Karl August Miller, Karlsruhe: „Partie vom Ulmer Stadtgraben“, „Baldinners“ (Kohlezeichnung).
- August Wolf, Venedig: „Insel und Sinnlichkeit“, „St. Cécilie“ (2 Blatt Photographie nach seinen Gemälden). Geschenk des Künstlers.
- „Nadrierverein Weimar“, Jahresmappe 1900.
- „Entstehung des encyclopädischen Wörterbuchs der deutschen und englischen Sprache von Murat-Sardes (illustrirt). Geschenk der Langenscheidt'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin. Werkmeister: „Das 19. Jahrhundert in Bildnissen“ (illustrirt).
- J. Menz: „Album von Mosbach und Umgebung“ (Photographien) 4 Bände.
- G. Schreiber: „Manuel de l'amateur de la gravure“ (illustrirt).
- E. Grote: „Mannheimer Hunde-Ausstellung 1901“ (Photographie).
- E. T. Trew: „Sorus florum“ (illustrirt).
- Hermann Fell: „Waldgemälde in der Deutschen Botschaft zu Rom“ (Lithodruck).
- Josif Vaher: „Die Theater Wien's“ (Photographuren).
- Rafob Hofer: „Album von Bayreuth“ (Photographie).
- Siegfried Hender: „Album von Davos“ (Photographie).
- Friedr. Adler: „Das Fürstengestühl in der Schloßkirche zu Wittenberg“ (Atlas).
- E. A. Seemann: „Alte Meister“ (Dreifarbendruck), 4 Bände.
- E. Jabobi: „Wandvernaufnahme bei Mes“ (Photographie).
- A. Gerichel: „Großherzog Friedrich in seinem Arbeitszimmer in Straßburg“ (3 Blatt Photographie).
- Verlebe: (2 Blatt Photographie).
- W. Binzel: „Großherzog Friedrich im Manöver 1900“.

II. Erwerbungen der Großh. Gemäldegalerie in Mannheim.

- ### Großh. Kupferstichkabinett.
- Thomas Anor-München: „Meine Gemäldegalerie“ (Photographisches Prachtwort), Geschenk des Verfassers.
 - Wilib. Frey, Mannheim: „Thierstudie“, Photographie nach dem Gemälde desselben (Geschenk des Künstlers).
 - „Wiener Gesellschaft für vervielfältigende Kunst“ Jahrgang 1901.
 - „Kunst für Alle“ und die „graphischen Künste“, Jahrgang 1901.
 - „Karlsruher Verein für Originalradirung“, Jahrgang 1901.
 - „Jahrbuch für Kunstwissenschaft“, Jahrgang 1901.
 - „Wiener Künstler-Photographien“, Jahrgang 1901.
 - „Feuerbrand“: „Fahren und Träume deutscher Maler“ (Lithographie).
 - Richard Muther: „Ein Jahrhundert franzö. Malerei“ und „Studien und Kritiken über moderne Kunst“ (Textwerke).
 - Adolf Philipp: „Die Blüthe der holländischen Malerei“ (Text illustrirt).
 - Gustav Pauli: „Illustrirter Katalog der Werke Hans Sebald Behm's“.
 - D. Kod: „Wilhelm Steinhausen“ (illustrirte Monographie).
 - G. Knappfug: „Wilhelm Leibl“ (illustrirte Monographie).
 - Georg Carlöjus: „Die Meisterfinger von A. Wagner“ (Prachband mit Holzschmittillustration).

scher Nachrichten, nach meist handschriftlichen Quellen. Das Werk wird in den nächsten Tagen bei Gebr. Paetel in Berlin erscheinen.

Zu der bereits besprochenen Festschrift des Herrn Hoftheaterdirektor Hande sind noch weitere zur Aufführung in Schulen, Vereinen u. s. w. bestimmte poetische Festgaben erschienen. Wir erwähnen zunächst ein von Herrn Albrecht Thoma, dem bekannten Verfasser wirkungsvoller Volksstücke, gedichtetes Jubiläumsspiel. Verlag von J. J. Neiff, Karlsruhe. Der Dichter hat die dankbare Aufgabe in schöner Form zu lösen gesucht. Das Stück umfaßt zwei Theile. Im ersten erscheinen „Fürsten vom Jähringer Stamme“, Vertreter ihrer Zeit und ihrer Lande, empfangen und geführt von Badenia, und verkörpern die Vereinigung der einzelnen Landes-theile. Es sind die Herren von Rötteln, Eberstein und Hochberg, die Hermann I. ihre Pfälzlein übergeben und sich ihm angeschlossen. Aus späterer Zeit erscheint Markgraf Christoph, aus dem 30jährigen Kriege Georg Friedrich, der Landesherz der 400 Pförzheimer, später der Fürstentums, Karl Wilhelm mit seiner Tochter Karoline, und endlich Karl Friedrich, dem auf seine Frage, was der Festesjubel bedeute, Badenia die Auskunft gibt, indem sie die Wüste des Großherzogs Friedrich ent-hüllt. Nun nahen, und dies ist der zweite Theil, die badischen Städte, von Jungfrauen dargestellt, vom Oberrhein bis zum Main, und geben in begeisterten Versen, theils im Dialekt, den Gefühlen Ausdruck, die sie an diesem Tage erfüllen; alle legen vor der Wüste des Landesfürsten ihre Gaben nieder. Zum Schluß vereinigen sich Alle zu gemeinsamem Jubelgesang. — Der Verfasser gibt zahlreiche eingehende Anweisungen, wie man das Stück, das gut von 13—14jährigen Knaben und Mädchen aufgeführt wird, auch mit bescheidenen Mitteln in Szene setzen kann.

Kerner hat Frau A. v. Frehdorf ein „Festspiel zum 50-jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs“ verfaßt, das besonders zu Aufführungen für Schüler höherer Anstalten und Militärvereine geeignet ist. Die Handlung ist kurz folgende: Jünglinge geben in den Wald, Lammweiz für die Kränze zum Jubiläumsspiel zu sammeln. Wie sie über das Fest sprechen tritt ihnen Badenia entgegen,

Walter Ziegler: „Die Techniken des Tiefdrucks (Text und Atlas).“

- ### 4. Großh. Privatkupferstichkabinett.
- Robert Barthmüller, 1895 Berlin: „Friedrich der Große vor der Schlacht bei Rossbach“ (Photographuren nach dem Gemälde des Künstlers).
 - Blus Ferd. Meßerschmidt, München: „Tilly's Verwundung am Lech“ (Farbenlichtdruck).
 - Anselm Feuerbach: „Idyll v. Livoli“ (Schabkunsblatt v. A. F. Boerner, Berlin).

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 27. März.

* (Zum Kommandeur der 55. Infanterie-Brigade Karlsruhe) ist der Oberst v. d. Armee Hoffmeier, früher Kommandeur des 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiments ernannt worden. Oberst Hoffmeier hatte sich befähigt nach seiner Rückkehr aus China längere Zeit in Baden-Baden aufgehalten. Der bisherige Kommandeur der 55. Brigade, Generalmajor v. d. Hoffmann, ist mit der Führung der 19. Division — Hannover — betraut worden.

* (Das diesjährige Ab- und Zuschreibender Grund-, Häuser-, Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer) wird am Mittwoch, den 2. bis mit Donnerstag, den 24. und Montag, den 28. 3. mit Mittwoch, den 30. April, Mittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in den Geschäftszimmern des Großh. Steuerkommissärs, Kreuzstraße Nr. 11a, 2. Stock vorgenommen werden.

* (Aus dem Polizeibericht.) Am 5. d. kam ein Herr in eine Wirthschaft in der östlichen Kaiserstraße und stellte sich als Geschäftsführer aus Nassau vor, der in einer hiesigen Fabrik eine Maschine aufzustellen habe. Außerdem überbrachte er angedlich Grüße von ihrem auswärts wohnenden Schwiegerohn, über dessen Verhältnisse er Bescheid wußte. Nachdem er hierdurch Vertrauen erweckt hatte, ließ er 22 M. und versprach, das Geld am anderen Tage wieder zurück zu erstatten. Da er sich aber nicht mehr sehen ließ, wurden Anfragen veranstaltet, und dadurch festgestellt, daß die Wirthschaft einem Schwindler in die Hände gefallen war. — Von gestern auf heute wurden festgenommen: Ein lediger Metzger von Weiber wegen Vergehens gegen § 175 des Reichsstrafgesetzbuchs; ferner ein verheiratheter Kaufmann aus Griesfeld, wegen welcher der Untersuchungsrichter in Hamburg wegen Vertrags eines Haftbefehl erlassen hat und ein lediger Tapezier aus Mannheim, der von der Staatsanwaltschaft Heidelberg strafrechtlich verfolgt wird.

* Mannheim, 26. März. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Badischen Bank genehmigte die Anträge der Verwaltung, sowie die für das Jahr 1901 vorgeschlagene Dividende von 5 Pro. = M. 15 pro Aktie, zahlbar sofort. — Die nach dem Turnus ausstehenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wieder gewählt.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Im nunmehr verfloffenen Wintersemester der Universität Heidelberg fanden 89 Promotionen auf Grund eingereichter Dissertationen statt. Von diesen neuen Heidelberger Doktoren waren 35 Chemiker, 15 Mediziner, 13 Nationalökonomiker, 7 Germanisten u. s. w. Von den zwei promovirten Damen wurde die eine Germanistin, die andere Kunstgeschichtliche. — Montag Abend brannten in Oberweierheim das Wohnhaus und die Scheuer des Bürgermeisters Zimmermann nieder, wodurch ein Schaden von ca. 4000 M. entstand. Der Eigenthümer ist verheiratet. Man vermutet als Entzündungsurache Feuerleespielen von Kindern. — Seine Majestät der Kaiser verlieh dem ehemaligen Kurdirektor in Baden-Baden, Herrn Stadtrath Hermann Weber, die China- und den 1. März aus Stahl. — Folgende Gemeinden des Amtsbezirks Lahr sind in der Lage, keine Umlagen erheben zu müssen: Allmannsweiler, Dundenheim, Jochenheim, Weichenheim, Nonnenweiler, Ottenheim und Schuttern. — Der Umlagefuß der Stadt Egingen beträgt 75 Pf. — Bei der in Waldshut vorgenommenen Farnwahl zur Vergebung der evangelischen Pfarrei wurde der bisherige Pfarrverwalter Herr Max Weis einstimmig zum Stadtpfarrer gewählt.

** Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen. Ländl. Kreditverein. Den 6. April zu Eichtetten und Dörscheldronn.

Landw. Konsumvereine. Den 31. d. M. zu Buchenberg und Kippenheimweiler; den 6. April zu Schwenzen.

Sittliche Bestrebungen in der Arbeiterbewegung.

Der soeben (im Verlage von Ferd. Thiergarten, Karlsruhe) erschienenen Jahresbericht der Großh. badischen Fabrikinspektion für 1901, erstattet an das Großh. Ministerium des Innern, stellt fest, daß der Aufsichtsbeamte

später auch Germania, ihnen die Bedeutung des Tages klar zu machen. Durch Fragen der Jünglinge veranlaßt, läßt Badenia drei badische Krieger aus verschiedenen Zeitperioden erscheinen, einen aus der Zeit des Türkenkriegs, der das alte römische Reich gegen den Halbmond vertheidigt hat, einen zweiten aus der Zeit Karl Friedrichs, des einzigen, der der Auflösung des Reiches eine Thronkrone nachgegeben hat, und einen von 1870 — einen Unterthanen Großherzog Friedrichs, der das erste Hoch auf das neuerstandene Reich ausbrachte. Daran schließt sich dann die Feier mit Bekrönung der Wüste, indem Germania hervorsteht, wie die goldenen Weisheitsworte aus dem Munde unseres Großherzogs ein Echo für das ganze Volk geworden sind, während Badenia bemerkt, daß das Fest noch einen zweiten Namen erlangen lasse, daß zu Friedrich Wüste gehört, die sein hohes edles Wesen voll ergänzt. Das Ganze ist in leicht fließenden Versen geschrieben und endet mit allgemeinem Jubelgesang auf die Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz: Großherzog Friedrich, Heil Dir! es grüßt Dich, jubelnd Dein Land“. Schulen und Vereine, die das Festspiel aufführen wollen, werden gebeten, das handschriftlich vervielfältigte Manuscript direkt von der Verfasserin zu beziehen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 30. März. (Ostern.) XX. auf. Ab. (Große Preise.) „Lohengrin“, in 3 Akten von Richard Wagner. Lohengrin: Kammerjäger Dr. Naoul Walter vom Königl. Hoftheater in München als Gast. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Montag, 31. März. Abth. B. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Götter der Verdingungen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe, nach der Originalausgabe von 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 1. April. Abth. C. 47. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male wiederholt: „Rain“, musikalische Tragödie in 1 Aufzuge, Dichtung von Heinrich Bulthaupt, Musik von Eugen d'Albert. — Zum ersten Male wiederholt: „Die Abreise“, musikalisches Lustspiel in 1 Aufzuge, Dichtung von A. v. Steigentesch, eingerichtet von Ferdinand Graf Sporef, Musik von Eugen d'Albert. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

selten Gelegenheit hat, in das Familienleben der Arbeiter und ihre Kindererziehung unmittelbaren Einblick zu nehmen. Immerhin sind aus manchen Wahrnehmungen und Mittheilungen Rückschlüsse zulässig. Vor allem ist zu beklagen, daß die Autorität der Eltern gegenüber ihren Kindern von dem Augenblick an, wo diese selbst verdienen, fast völlig verschwunden ist. Werden sie von den Eltern zu Rede gestellt, so drohen sie leicht mit dem Wegzug aus dem Elternhaus und führen diese Drohung auch hier und da durch. In der Regel sind die Eltern über die Höhe des Verdienstes ihrer Kinder, vor allem der Söhne, im Ungewissen. . . . Solche Erscheinungen lassen auf eine mangelhafte Erziehung in den Kinderjahren schließen. Darüber wird sich freilich der nicht wundern, der weiß, wie wenig eine Arbeitsfrau, soweit sie mit erwerbsthätig sein muß, Zeit hat, sich um die Kindererziehung zu kümmern, was doch eine Hauptaufgabe der Mutter sein sollte. Im übrigen hat man den Eindruck, daß die Liebe der Arbeiter zu den Kindern besonders groß sei, und daß sie häufig der Durchführung einer vernünftigen strengen Kindererziehung entgegenstehe. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß in Arbeiterfamilien die Kinder schon im zartesten Alter an den Alkoholgenuß gewöhnt und in die Wirthshäuser und Biergärten mitgeführt werden. . . . Die Fabrikinspektion hält daher eine regelmäßige Belehrung der Mütter durch die Staatsärzte gelegentlich der Impfungen für zweckmäßig. Denn viele Eltern meinen, mit dem Alkohol ihren Kindern eine besondere Wohlthat zu erweisen.

Die werthvollsten Bestrebungen zur Hebung der Arbeiter in sittlicher und religiöser Hinsicht kommen aus ihnen selbst. Träger dieser Bestrebungen sind ihre Vereine und Arbeiterorganisationen, die ein umso regeres Leben entfalten, je mehr die Thätigkeit ihrer eigenen Initiative entspringt. Durch zahlreiche Versammlungen mit Vortrag und Diskussion suchen sie sich zu unterrichten. Leiden erfreuen sich dieser Vortheile, wie die Fabrikinspektion hervorhebt, nur die organisirten Arbeiter. Dem Bildungsbedürfniß kommen jährlich sich mehrende Einrichtungen von Vereinen und Kommunen entgegen. Die Vortragskurse durch Hochschulprofessoren, werden jeden Winter in Freiburg, Karlsruhe und Mannheim von vielen Arbeitern gerne besucht. Bemerkenswerth ist, daß die Volksbildungsvereine des Landes ganz vorwiegend von den Angehörigen der nicht unmittelbar am Erwerbsleben beteiligten Schichten getragen sind, während sich, nach der Feststellung durch die Fabrikinspektion, die Mehrzahl der Industriellen ferne hält. Dieses Verhalten sei vielleicht auf die irrige aber doch verbreitete Annahme zurückzuführen, daß die Vereine einseitigen Interesses dienlich wären. Alle Theaterleistungen des Landes veranlassen nunmehr zeitweilig Vorstellungen zu billigen Preisen. Gediegene billige Konzerte für die Arbeiter werden vom Verein Volksbildung in Karlsruhe veranstaltet. Alle diese Maßnahmen zur Hebung der Arbeiter finden nach den Beobachtungen der Fabrikinspektion bei diesen reichhaltige Anerkennung.

Cecil Rhodes † (Telegramm.)

* Kapstadt, 27. März. Cecil Rhodes ist gestern Abend gegen 6 Uhr in Wynberg bei Kapstadt gestorben.

Cecil Rhodes, geboren 1853, kam in jungen Jahren nach Südafrika. Er hatte seine Studien in Oxford unterbreiten müssen und war nach Südafrika gelangt worden, um in einer reinen Luft seine Gesundheit auf dem Meierhof seines älteren Bruders zu kräftigen. Die Brüder Rhodes hatten auf die geheimnißvollen Gerüchte hin von Diamantfunden im Oranje- und anderen Orten, von denen der eine den Namen Kimberley erhielt, den Meierhof in Natal losgekauft. Aus dem Erlös erwarben sie eine Gerechtigkeit, die sie gemeinschaftlich ausbeuteten, bis der ältere Bruder auf Abenteuer nach Norden zog und dabei ums Leben kam. Cecil Rhodes sah nun allein als Grubenbesitzer an einem Tisch unter einem Zelte vor einem Schachte, in dessen Tiefe ein Dutzend Neger den Boden umgrub. Das Geschäft ging gut, und nach zwei Jahren war der junge Rhodes wohlhabend und an seiner Gesundheit gekräftigt. Die erworbenen Geldmittel benutzte er zuerst auf Reisen nach Oxford, wo er jedes Jahr einige Monate verbrachte, um seine Studien zu vollenden. Im Jahre 1880 gründete er dann die De Beers Mining Company, welche die vielen Hundert kleiner Konzeptionsbesitzer auskaufte und das Diamantmonopol herbeiführte. Damals schon ein mächtiger Mann, steuerte er auf die Gründung eines großen südafrikanischen Reiches los. Die Ausführung seiner Pläne ging bald schrittweise vor sich. 1881 in das Parlament der Kapkolonie gewählt, darauf zum Schatzminister ernannt, kämpfte er zunächst zwei Jahre gegen seine Kollegen im Parlament und im Kabinett, die seine Absichten kühl aufnahmen. Da fand er 1883 in dem Auftrage, die Grenzen des Oriqualandes zu bestimmen, die Gelegenheit, sich als Reichsverwehler hervorzutun; er kaufte den Betschuanen ein gut Theil ihres Landes ab; mit dem Gewinnüberschuß der De Beers-Gesellschaft richtete er die Grenzpolizei des Oriqualandes ein. Das Parlament der Kolonie weigerte sich, in die Angliederung des Betschuanenlandes einzuwilligen; er übte einen Druck auf die britische Regierung aus, die 1884 die Besitzergreifung vollzog. Die Transvaal-Buren wurden unruhig; Rhodes rühte ihnen im eigenen Lande zuleibe, indem er gleich nach der Entdeckung der Goldlager Transvaals die Gesellschaft Gold Fields of South Africa gründete, aus der dann mit Hilfe des Londoner Hauses Rothchild die British South Africa

Company hervorging. Die Buren schickten sich an, sich nach Norden auszubreiten; Rhodes kam ihnen zuvor, indem er durch Vermittlung Sir Hercules Robinsons dem Häuptling Lobengula ein Vorkaufsrecht auf das Land entlockte (1888), worauf er im folgenden Jahre von der britischen Regierung einen Freibrief für die „Erschließung des Schutzgebietes Betschuanenland und der weiter nördlich gelegenen Gebiete“ erwirkte. Von nun an erscheint die Südafrika-Gesellschaft als die Chartered Company, die einzige Körperschaft dieser Art, die das britische Reich noch außerhalb Europas vertritt. Sie unternahm im Jahre 1890 die Unterwerfung auch des Maschonalandes, und rühte bis zu den großen Finnen vor, wobei sie die Portugiesen beiseite schob; ein drohendes Ultimatum Englands brach den Widerstand der kleinen Macht und die 1890 erfolgte Grenzregelung besiegelte die Nachgiebigkeit der letzteren. In diesem Jahre auch wurde Cecil Rhodes an die Spitze des Kabinetts der Kapkolonie berufen. Unter der Hand bereitete er einen Umsturz vor, der die südafrikanischen Freistaaten zur Nachgiebigkeit zwingen sollte. Einer der Verschworenen, Rhodes Freund Dr. Jameson, schlug vorzeitig los und fiel von Mafeking aus am 30. Dezember 1895 mit bewaffneter Hand in Transvaal ein. Die Buren schlugen den Angriff ab. Rhodes Stellung als leitender Minister war unmöglich geworden, und er trat zurück. Das Glück war indes seinem Ansehen bei seinen Landsleuten hold, da er noch 1896 die gerade wegen des Mißlingens des Jameson'schen Putsches in Empörung gerathenen Natabele in Swelo schlug und unterwarf. Als er dann im Januar 1897 wieder in London erschien, wurde er wie ein Held gefeiert. Frisch gekräftigt reiste er über Kairo, Beira und Bulawayo nach dem Kap, wo er, im folgenden Jahre auf-fällig in den Aufsichtsrath der Chartered Company wiedergewählt, in die Wahlen der Kapkolonie eintritt und die Progressisten, seine allbritischen Anhänger, beinahe wieder zum Siege geführt hätte. Dann, im folgenden Jahre, nachdem die Eisenbahn vom Cap nach Bulawayo geführt worden war, ließ er den Gedanken, sie bis Kairo weiterzuführen, in der Welt verbreiten, reiste nach Aegypten, um mit Kitchener zu berathen, und nach Berlin, wo er vom Deutschen Kaiser empfangen wurde, worauf im Interesse unseres ostafrikanischen Schutzgebietes vereinbart wurde, die Strecke durch dieses, den Tanganjikasee entlang, zu führen. Obgleich die Belgier sich um eine Richtung über ihr Congoland bewarben, gab Cecil Rhodes bereitwillig die Bedingung zu, daß die Bahn auf deutschem Schutzgebiet in deutschem Betrieb stehen müsse. Als im Oktober 1899 der Burenkrieg ausbrach, war er in den Hintergrund getreten. Von Kapstadt, wo er sich damals befand, eilte er nach Kimberley und machte die dortige Belagerung mit. Nach dem Entsatze der Diamantenstadt im Februar 1900 reiste er nach London, kehrte jedoch schon im Mai nach Südafrika zurück, wo er seither die Ereignisse abwartete, deren Ende er nicht erleben sollte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Krefeld, 26. März. Auf das gestern abgegangene Suldbigungs-telegramm an Seine Majestät den Kaiser ist folgende Antwort eingelaufen:

„An den Oberbürgermeister Müller, Krefeld.
Ich habe die Erneuerung des Gelübdes treuer Ergebenheit seitens der dortigen Stadtvertretung anlässlich der zweihundertjährigen Wiederkehr des Tages der Einverleibung der Stadt und der Herrlichkeit Krefeld in die Krone Preußens gern entgegengenommen und freue mich, Ihre Stadt und Ihre treue Bürgerschaft in kurzen persönlichen kennen zu lernen. Ich ersuche Sie, der Stadtverordnetenversammlung einmüthig meinen Gruß und Dank zu übermitteln. Wilhelm I. R.“

* Brunsbüttel, 27. März. „Gohenzollern“ 3 Uhr 15 Min. auf der Heimreise von Amerika nach Kiel passiert.

* Dresden, 27. März. Staatssekretär Graf Posadowsky hatte Mittwoch, laut „Berlin. Tagbl.“, eine mehrstündige Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Wegsch und dem Finanzminister Müller in der Angelegenheit der Reichsfinanzreform.

* Leipzig, 27. März. Die „Leipziger Zeitung“ schreibt: In der Presse ist jetzt viel von einer Interpellation die Rede, durch welche die sächsische Regierung über ihre Stellung zum Kompromißvertrag Herold, Graf Schwercia und Norddorf befragt werden soll. Die Interpellation soll angeblich von der konservativen Landtagsfraktion eingegeben werden. Wie wir hören, ist diese Sache weder in der konservativen Fraktion besprochen worden, noch besteht überhaupt eine dahinzielende Absicht, da die Regierung sich schon bei Beginn des Landtags über ihre Stellung zum Zolltarifentwurf mit voller Deutlichkeit ausgesprochen hat.

* Kopenhagen, 27. März. Seine Majestät der König gedenkt auch in diesem Jahre Wiesbaden zum Kurort zu bezeichnen.

* Paris, 27. März. Das Ministerium hat die Verbreitung des hier erscheinenden Organs der spanischen Republikaner „Et País“ untersagt, infolge der Vorstellungen der spanischen Regierung, die sich über die von den spanischen Flüchtlingen in Frankreich angezeigten Treibereien beschwert hat. Aus demselben Grunde wurde die Abhaltung einer Versammlung verboten, die hier in den nächsten Tagen auf Anregung mehrerer spanischer Republikaner stattfinden sollte. Die Grenzkommissare wurden beauftragt, die spanischen republikanischen Abgeordneten, die an der Versammlung theilnehmen sollten, an der Grenze anzuhalten. — „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem gestern hier eingetroffenen General Pazrowski, der erklärte, die Behauptung, daß Oberst Grimm den französisch-russischen Mobilisationsplan verrathen habe, sei thöricht. Grimm habe vielleicht mehrere Festungspläne und Schriftstücke über künftige Truppenbewegungen veröf-

fenlichen können. Die Komplizen Grimm's seien ein Intendanturoffizier und zwei oder drei Subalternoffiziere. — Der „Figaro“ weist darauf hin, wie umständlich die Instandsetzung des Kriegsschiffes „Montcalm“ für die Reise des Präsidenten der Republik gewesen sei und erklärt, Frankreich sei reich genug, um für die Reisen des Präsidenten der Republik eine eigene Yacht zu bauen. Um die Bedenken gewisser Demokraten zum Schweigen zu bringen, könnte man diese Yacht so einrichten, daß sie in Kriegszeiten als Aufklärungsschiff dienen könnte. — In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes interpellirten mehrere Nationalisten den Direktor des städtischen Volksschulunterrichts über die Thatfache, daß bei dem Schluß des 15. Bezirks die Schüler die „Wacht am Rhein“ gesungen hätten. Der Direktor erwiderte, der Gesanglehrer habe nur eine Zusammenstellung verschiedener nationaler Lieder vorgeführt. In Zukunft solle derartige unterbleiben. — In der Wohnung des Vicebürgermeisters von Marseille und anderer Personen wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, da diese beschuldigt sind, bei der Verwaltung des Stadttheaters Unterschleifen verübt zu haben. — Es heißt, daß das gestern in Toulon eingetroffene österreichische Geschwader sich von hier nach Spezia begeben wolle, wo es vom Herzog von Genua empfangen werden dürfte.

* Venedig, 27. März. Der Minister des Aeußern Prinetti ist hier eingetroffen.

* Madrid, 27. März. Wie aus Lissabon gemeldet wird, wurde der Kardinal Patriarch in Santarem zum Vorgesand religiöser feindlicher Kundgebungen gemacht. Die Menge rief: Nieder mit den Jesuiten. Der Kardinal wurde gezwungen, sich zurückzuziehen.

* Sofia, 27. März. Einer Blättermeldung zufolge werde der Fürst von Bulgarien, einer Einladung des Kaisers von Rußland entsprechend, im August den russischen Mandaren beizubewohnen; infolgedessen wurde die Schiffskauf auf den Monat September vertagt. — Es verlautet, die Reise des Ministerpräsidenten Danev nach Petersburg bezwecke, den maßgebenden Personen über die finanzielle und politische Lage Bulgariens mündlich zu berichten.

* London, 26. März. Wie amtlich gemeldet wird, erklärte sich Canada bereit, auf Chamberlains Ersuchen abernals 2000 Mann nach Südafrika zu entsenden.

Verchiedenes.

† Bremerhaven, 27. März. (Telegr.) Mit dem Lohndampfer „Dresden“ traf gestern Terkinder, begleitet von amerikanischen Polizisten, hier ein und wurde nach Duisburg weitergeführt.

† Weimar, 27. März. (Telegr.) Seine königliche Hoheit der Großherzog berief den Maler Hans Olde zu Seekamp bei Friedrichsord als Direktor der hiesigen Kunstschule. Derselbe übernimmt Anfang April die Leitung der Anstalt.

† Leipsia, 27. März. (Telegr.) Im Colbiker Staatsforstrevier wurde am Dienstag von Waldarbeitern die Leiche eines erschossenen Mannes aufgefunden, neben der ein Revolver lag. Nach den äußeren Erkennungszeichen ist es höchst wahrscheinlich, daß der Todte der seit Oktober vermißte Kontursverwalter der Leipziger Bank, Justizrath Barth, ist.

Stand der Badischen Bank am 28. März 1902.

Aktiva.	
Metallbestand	4 507 874 M. 86 Pf.
Reichsloosenscheine	39 650 „ — „
Noten anderer Banken	81 400 „ — „
Wechselbestand	12 060 069 „ 47 „
Kontoforderungen	17 030 435 „ — „
Effekten	884 901 „ 14 „
Sonstige Aktiva	3 424 306 „ 62 „
	37 528 637 M. 09 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 959 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	13 019 200 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 817 779 „ 41 „
An Kündigungsschrift gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	782 550 „ 60 „
	37 528 637 M. 09 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 218 898 M. 82 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 27. März 1902.

Wie am Vortag bildet der ganze Norden ein Gebiet niedrigen Druckes mit einem Minimum unter 750 Millimeter über der nördlichen Nordsee, während der hohe Druck, der gestern Süddeutschland bedeckte, auf den Westen zurückgewichen ist. Das Wetter ist in Deutschland meist etwas kälter und regnerisch. Etwas wärmeres Wetter mit Niederdrücken ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
26. Nachts 9 ^u 11.	752.9	3.8	5.0	83	W	bedeckt 1)
27. Morgs. 7 ^u 11.	749.5	3.8	5.2	87	SW	„ 1)
27. Mittags. 2 ^u 11.	746.4	7.2	6.9	91	„	„ 1)

1) Regen.

Höchste Temperatur am 26. März: 9.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.5.

Niederschlagsmenge des 26. März: 4.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. März: 4. — m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Zu Fest-Geschenken bestens empfohlen!

Die Schriften des Neuen Testaments.

Dem deutschen Volke übersetzt und erklärt

von
D. Emil Zittel.

Mit 4 Karten.

Preis M. 6.— Gebunden in Leinen M. 7.50.

Obiges von der gesamten kritischen Presse mit hoher Anerkennung aufgenommene Werk ist eine **echt deutsche**, allgemeinverständliche, nach Luther's Beispiel im **Volkston** gehaltene und dabei sehr genaue Uebersetzung des **ganzen neuen Testaments** nach dem durch die neuere Forschung von späteren Zusätzen streng gereinigten griechischen Grundtext. Jede Schrift ist mit einer besonderen geschichtlichen Einleitung versehen und in übersichtliche Abschnitte mit kurzen Ueberschriften eingetheilt. In den unter dem Text stehenden Anmerkungen wird alles, was einer näheren Erklärung bedarf, kurz und deutlich erläutert.

Das Buch ist als besonders wertvolles Festgeschenk für Solche zu empfehlen, welche mit dem wirklichen Inhalt des Neuen Testaments ernstlich bekannt zu werden wünschen. Allen Geistlichen und Lehrern kann es als gebiegenes wissenschaftliches Hilfsmittel und jedem Bibelleser als ein vorzügliches Andachtsbuch empfohlen werden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Badische Bank.

In der heute stattgehabten Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1901 auf 5 pCt. =

Mk. 15.— pro Aktie

festgesetzt. Dieselbe gelangt gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 31 sofort:

in Mannheim } an unseren Kassen,
in Karlsruhe } bei der Direction der
in Frankfurt a. M. } Disconto-Gesellschaft
in Berlin }

zur Auszahlung.

Die Dividendenscheine sind mit arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnissen, sowie Formulare an den betr. Zahlstellen in Empfang genommen werden können, einzureichen.

Mannheim, den 26. März 1902.

Die Direktion.



P. Bang,
Hoflieferant.

Karlsruhe, Amalienstrasse 39, I. Etage.

Telephon No. 1198.

Atelier feinsten Herrenschniderei.

Anfertigung sämtlicher Hof- und Staatsuniformen.

Holzversteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert Dienstag, den 1. April 1902, Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus „zum Hirschen“ in Moosbrunn aus dem Distrikt Mittelberg: 6 Buchenstämme, 21 Wagnerstämme und 33 Stück buchene und eichene Wagnerstämme, 387 Ster buchene, 22 Ster tannene, 27 Ster gemischte Scheiter, 389 Ster buchene, 79 Ster tannene, 147 Ster gemischte Prügel, 9821 meist buchene Normal-1012 gemischte Prügelstämme und mehrere Kooße Schlagraum.

Forstwart R r a h auf dem Mittelberg gibt auf Verlangen nähere Auskunft.

Das Großh. Forstamt Enzberg versteigert aus den Domänenwaldstücken „Großlosterwald“, „Bubenberg“ und „Bannholz“ Freitag, den 4. April 1902, Vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Hirschen dahier: 3 Nadelholzstämme I. Kl., 14 II. Kl., 36 III. Kl., 303 IV. Kl.; 7 Eichen I. Kl., 53 II. Kl.; 21 Althe I. Kl., 57 II. Kl., 24 III. Kl.; 3 Buchen; 1 Eiche I. Kl., 2 III. Kl., 33 IV. Kl.; 5 V. Kl.; 103 Buchstämme II. Kl.; 75 Hopfenstämme I. Kl., 70 II. Kl., 110 III. Kl., 145 IV. Kl.; 665 Rebsteden, 875 Bohnensteden; 105 Ster Rebstedenrollen; 108 buchene, 253 eichene, 91 gemischte, 265 tannene Scheitholz; 28 buchene, 124 eichene, 207 gemischte, 86 tannene Prügelholz, 1704 Prügelstämme, 7 Kooße Schlagraum. R 348

Pädagogium Neuenheim
b. Heidelberg.
Sexta-Prima, 1900/01: 33 Einjährige, 9 Primaner, Ober II. etc. Vorügl. Erfolge. Kl. Familienpensionat. Dr. Volz.

Bekanntmachung.

Auf 1. Mai d. Js. ist beim Bezirksamt Waldbrunn eine **Kanzleischiffen** stelle mit einer Jahresvergütung von 900 bis 950 M. zu besetzen. Verwaltungssakulare oder Inspektoren wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugnissen bis 10. April d. Js. einreichen. R 347
Waldbrunn, den 25. März 1902.
Großh. Bezirksamt.
C r o n.

Das **Inkassomandat** einer Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist für einen ausgedehnten Bezirk zu vergeben. Bewerber welche sich mit der Acquisition beschäftigen wollen, erhalten den Vorzug. Offerten nebst Referenzen sub X. Y. Z. an die Central-Annoucen-Expedition von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. Caution erforderlich. R 349.1

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- u. Preßhefen-Fabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel (Baden).

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto auf 31. Dezember 1901. Haben.

Soll.	Haben.
An Unkosten-Konto:	Per Betriebs-Ueberschuß pro 1901 . . .
Allgemeine Handlungs-Unkosten . . .	1 787 356 08
Interessen-Konto:	
Zinsen, Provisionen, Diskont u. Agio . . .	
Dubiosen-Konto:	
Zweifelhafte Forderungen	
Abreibungen:	
auf Immobilien, Einrichtungen, Gerätschaften, Fuhrwesen und andere Transportmittel	
Gewinn-Vorteilung:	
12% Dividende . . . 600 000.—	
für Tantiemen 95 019.27	
auf Pensionsfonds für Angestellte und Arbeiter 20 000.—	
auf Arbeiter-Wohlfahrts-Konto 5 000.—	
auf Versicherungs- und Delkreder-Konto 100 000.—	
auf neue Rechnung 87 483.16	
1 787 356 08	1 787 356 08

Soll. Haupt-Bilanz auf 31. Dezember 1901. Haben.

Soll.	Haben.
An Immobilien in Grünwinkel	Per Aktien-Kapital
„ „ „ Durmersheim	Obligationen
„ „ „ Räfertal	Hypotheken auf Wirtschaften
„ „ „ Stettin	Spezial-Reservefonds
„ „ „ Neufahrwasser	Spezial-Reservefonds
„ „ „ Mannheim ec.	Versicherungs- und Delkreder-Konto
Eigene Wirtschaften samt Inventar an verschiedenen Orten	Pensionsfonds für Angestellte und Arbeiter
Schiffe, Wagen- und Fuhrpark	Arbeiter-Wohlfahrts-Konto
Maschinen u. Robotten in Grünwinkel	Dividende rückständige
„ „ „ Durmersheim	do. per 1901
„ „ „ Räfertal	Tantiemen
„ „ „ Stettin	Creditoren, einschließlich gestundeter Steuern und Zinsen
„ „ „ Neufahrwasser	Saldo auf neue Rechnung
Borräte in sämtlichen Vertrieben	
Baar, Wechseln, Steuer-scheine und Effekten	
Ausstände:	
a. gedeckte 878 861.90	
b. laufende 1 972 788.29	
19 601 610 03	19 601 610 03

Der Dividendenschein Nr. 16 wird von heute ab bei der Gesellschaftskasse in Grünwinkel und in Karlsruhe: bei den Herren **Strauß & Co.**, Herrn **Ed. Koelle** und der Filiale der Rheinischen Creditbank, in Mannheim: bei den Herren **W. S. Ladenburg & Söhne** und der Rheinischen Creditbank, in Frankfurt a. M.: bei Herrn **C. Ladenburg**, in Berlin: bei den Herren **C. Schlegel-Trier & Co.**, Kommanditgesellschaft, auf Aktien mit **Mk. 120.—** eingelöst.
Grünwinkel, den 25. März 1902.

Der Vorstand.

Die Tilgung des 4%igen Badischen Eisenbahnprämienanlehens von 1867 betr.

Die Tilgung derjenigen 68 Serien, welche die in der 35. Prämienziehung obigen Anlehens mitpielenden 3400 Stück Schuldverschreibungen bezeichnen, wird **Dienstag, den 1. April d. Js., Vormittags 10 Uhr** in diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 15 öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 25. März 1902. R 318

Großh. Eisenbahnschuldentilgungskasse.

Bürgerliche Rechtskreite.
Konkurs.
R 273. Nr. 129101. Mannheim.
Ueber das Vermögen des zur Zeit an unbekanntem Ort abwesenden Wirts Jos. Baptist Schmidt hier, Wirtschaft „zum Kautschou“ wird heute Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bähler hier.
Konkursforderungen sind bis zum 3. Mai 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Donnerstag den 17. April 1902, Vormittags 1/12 Uhr, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 16. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte Abtheilung III, II. Stock, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. Mai 1902 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 22. März 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
B i r k e n m e y e r.

R 321. Nr. 15284. Karlsruhe.
Ueber den Nachlaß des am 14. November 1901 verstorbenen, zuletzt hier wohnhaft gemessenen Privatiers Philipp Zahn wurde heute am 25. März 1902, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Moriz Mond in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. Mai 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlussfassung über die

Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 22. April 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 27. Mai 1902, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2, 2. Stock, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1902 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 25. März 1902.
E h u m,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

R 272. Nr. 9711. Bruchsal.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Eugen Christ in Bruchsal ist das Verfahren wegen Mangels einer den Kosten entsprechenden Masse eingestellt worden.
Bruchsal, den 22. März 1902.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
S c h ü t z,
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
R 259. Rastatt. In dem Konkurs über das Vermögen des Hoteliers Karl Dürger in Rothensfeld findet die Schlussverteilung statt.
Der hiezu verfügbare Massebestand beträgt 434.67 M., abzüglich der noch festzusetzenden Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses.
Zu berücksichtigen sind bevorrechtigte Forderungen im Betrage von Mk. 829.99 und Konkursforderungen im Gesamtbetrage von Mk. 80 000.
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts Rastatt zur Einsicht der Beteiligten auf.
Rastatt, den 21. März 1902.
Der Konkursverwalter:
S c h m a n n, Rechtsanwalt.